

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements - Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bahr,
Königsbrück, C. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haast-
stein & Bogler, Invalidenbau,
Rudolph Roffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 54.

8. Juli 1899.

Bekanntmachung, die Lieferung von Kohlen betreffend.

Die Lieferung und Anfuhr

1. von ca. 600 Centnern Braunkohle
2. „ „ 200 „ Steinkohlen

während der Zeit vom 1. August 1899 bis 31. Juli 1900 je nach Bedarf wird öffentlich ausgeschrieben.

Bis zum 15. Juli 1899

Schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ auf der Rathschreiberei abzugeben.

Bei der Kohlenlieferung ist die Bezugsquelle und die Sorte genau anzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Pulsnik, am 3. Juli 1899.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Der Gasthofsbesitzer **Rudolf Fedor Büttner** in **Großnaundorf** beabsichtigt, in dem unter Nummer 57 des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 42 des Flurbuchs für Großnaundorf gelegenen Grundstück eine **Schlächtere** zu errichten.

Nach § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privat-rechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 28. Juni 1899.
von Erdmannsdorff.

Die Maul- und Klauenseuche im Gehöfte Cat.-Nr. 43 in **Dhorn** ist wieder erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 4. Juli 1899.
von Erdmannsdorff.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Kreishauptmannschaft zu **Bauzen** vom 26. Juni dss. Jss., wird der auf

den 17. Juli 1899 anberaumte hiesige Viehmarkt nicht abgehalten.

Pulsnik, am 7. Juli 1899.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Dienstag, den 18. Juli 1899: Krammarkt in Pulsnik.

Nachdem die Königliche Kreishauptmannschaft **Bauzen** wegen der herrschenden Seuchengefahr die Abhaltung der Viehmärkte verboten hat, wird der auf den

17. Juli dss. Jss.

hier fallende Viehmarkt hiermit aufgehoben.

Bischofsberga, den 30. Juni 1899.

Der Stadtrath.

Dr. Lange.

Die Lösung der Thronfolgefrage in Coburg-Gotha.

Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums Coburg-Gotha hat am 3. Juli das Thronfolge- und Regentenschaftsgesetz gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Abgeordneten angenommen, mit welchem Beschlusse die so lange spielende coburgische Thronfolgefrage endlich zur Entscheidung gebracht worden ist. Laut diesem Gesetz ist der am 19. Juli 1884 geborene Herzog Carl von Albany nach dem Verzicht des Herzogs von Connaught und seines Sohnes, des Prinzen Arthur, zum Thronfolger in Coburg-Gotha proclamirt worden, mit der Zusatzbestimmung, daß dem Prinzen Arthur von Connaught die Regierung zustehe, im Falle der Herzog von Albany ohne Nachkommenschaft sterben oder daß sein Mannesstamm erlöschen sollte. Falls letztere Eventualitäten auch beim Prinzen von Connaught eintreten sollten, so gelangt die Nachkommenschaft des Prinzen von Wales in Coburg-Gotha zur Regierung. Schließlich bestimmt das Regentenschaftsgesetz noch, daß der Herzog von Albany seinen wesentlichen Aufenthalt in seinem künftigen Land zu nehmen habe und daß der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, der Schwiegersohn des regierenden Herzogs Alfred von Coburg, die Regentenschaft führen solle, wenn der Herzog von Albany noch im minderjährigen Alter auf den Thron gelangen sollte. Mit der Genehmigung dieser Bestimmungen durch den coburg-gothaischen Landtag hat, wie schon erwähnt, die Frage der Nachfolge auf dem coburgischen Herzogsthron nach mannichfachen seltsamen Wendungen und langwierigen Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Weit über die Grenzen

des gesegneten coburg-gothaischen Ländchens hinaus verfolgte man auch im übrigen Deutschland die Entwicklung dieser Angelegenheit mit Interesse wie mit eigenartigen Empfindungen, für das deutsche Nationalgefühl hatte der Umstand, daß die direkte Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate Fürstlichkeiten aus nichtdeutschem Stamme wiederholt vergeblich angeboten werden mußte, entschieden etwas Beinliches und Verletzendes an sich. Ganz erklärlich war es daher auch, wenn einem solchen verletzten Gefühl der in einem angesehenen deutschen Blatte gemachte Vorschlag, die zur Thronfolge in Coburg-Gotha berechtigten englischen Agnaten einzufür allemal durch eine Abfindungssumme zum definitiven Verzicht auf ihre Rechte zu bewegen, um dann einen Sprossen aus deutschem Geschlecht als künftigen Herzog von Coburg ausfindig zu machen, entspringen konnte, er wurzelt in dem an sich durchaus begreiflichen Empfinden, daß auf einen deutschen Thron eigentlich nur Deutsche gehören. Selbstverständlich verbot sich indessen eine solche Lösung der coburgischen Thronfolgefrage aus naheliegenden Gründen, es mußte vielmehr unter den Angehörigen des englischen Königshauses weiter nachgefragt werden, wer von ihnen wohl Neigung und Beruf in sich verspüre, dereinst das Scepter über Coburg-Gotha zu führen. Nunmehr ist es endlich gelungen, in dem noch so jugendlichen Herzog von Albany den künftigen Herrscher von Coburg-Gotha ausfindig zu machen, und man kann nur hoffen und wünschen, daß diese Wahl dem schönen Doppelherzogthum in den thüringisch-fränkischen Gauen zum Heil ausschlagen möge.

Herzog Carl Eduard ist, wie alle Mitglieder des englischen Königshauses, bisher in jenen streng-englischen An-

schauungen und Ueberlieferungen erzogen worden und aufgewachsen, denen ein Eingehen auf fremde Eigenart und fremde Sinnesart völlig fern liegt, es kann daher von deutschen Standpunkte aus nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß das coburgische Regentenschaftsgesetz die Bestimmung mit enthält, wonach der Herzog von Albany seinen wesentlichen Aufenthalt in seinem vereinstigen Herzogthum zu nehmen hat. Es muß dies in der That als eine unerlässliche Bedingung erachtet werden, es gilt, daß der junge Thronfolger im Herzogthum Coburg-Gotha sich ernstlich mit Land und Leuten daselbst bekannt mache und weiterhin auch die deutschen Verhältnisse überhaupt studire, und aus eigener Anschauung kennen lerne, nur dies bildet die geeignete Grundlage, auf welcher er sich für seinen künftigen hohen Beruf als deutscher Bundesfürst vorzubereiten vermag. Bei der Uebersiedelung des Herzogs von Albany nach Deutschland, die hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten läßt, kann es wohl auch als selbstverständlich bezeichnet werden, daß der englische Königssohn zunächst eine deutsche Universität besucht und weiter in die preussische Armee eintritt, zu der ja auch das coburg-gothaische Contingent gehört; beides sind passende Vorstufen zu der Vorbereitung des jungen Prinzen auf sein vereinstiges Herrscheramt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ebenso einstimmig wie vorher vom Schulausschuß und Stadtrath eine erhebliche Erhöhung der Lehrergehälter an hiesiger Stadtschule beschlossen. Es ist damit auf

neue gezeigt, wie sich unsere Bürgerschaft dessen wohl bewußt ist, daß eine gute Schulbildung, die mit abhängt von der Berufsfreudigkeit der Lehrer, das Beste ist, was wir unsern Kindern für's ganze Leben mitgeben können, viel werthvoller als Silber und Gold. Pulsnitz ist nun mit eingetreten in die stattliche Reihe sächsischer Städte, die durch gute Gehaltsstaffeln gute Lehrkräfte heranzuziehen und festzuhalten suchen.

Pulsnitz. Der hiesige Gewerbeverein wird nächsten Sonntag, den 9. Juli d. J. eine Excursion nach Dresden unternehmen. Dasselbst soll das Grüne Gewölbe gegen den für den Verein ermäßigten Eintrittspreis von 50 M., die deutsche Kunstausstellung und das Schillingsmuseum gleichfalls gegen ermäßigtes Eintrittsgeld von 50 resp. 25 M. besichtigt werden. Außerdem tritt für alle Teilnehmer dieser Excursion eine Fahrpreisermäßigung ein, da die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse nur 1,40 M. beträgt. In Folge dieser großen Vergünstigungen, die sich der Verein auszuwirken verstanden hat, ist auf eine große Teilnehmerzahl zu rechnen, umso mehr, als sich nicht gleich wieder eine so günstige Gelegenheit bieten dürfte, die Kunstschätze unserer Residenz sehen zu können.

Pulsnitz. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brannte in Folge Blitzschlags die Scheune des Gutbesizers König in Kammenau vollständig nieder.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Ferien wird jetzt die Wetterfrage nach allen Richtungen hin ventilirt. Wenn es nach Falb geht, dürften sich die Ferien wohl ziemlich feuchter Natur gestalten. Falb sagt u. A., nachdem er in seiner Tages-Prognose vom 1. bis 5. Juli angedeutet hat, daß zahlreiche Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen eintreten werden, vom 6. bis 10. Juli: die Gewitter und Regen verschwinden, es tritt eine auffallende Tendenz zur Trockenheit ein. Die Temperatur geht anfangs ziemlich bedeutend unter das Mittel zurück, hebt sich aber in den letzten Tagen wieder zur normalen. Der 7. ist ein kritischer Tag dritter Ordnung, der schwächste des Jahres, also ohne merklichen Einfluß. Für die folgenden Tage aber soll es dann wieder theilweise recht feucht werden, in den letzten Tagen des Juli sollen zahlreiche Gewitter eintreten. Auch die erste Hälfte des August soll unter dem Zeichen des Regens stehen.

Die Heidelbeeren beginnen zu reifen und hier und da haben die Sammler bereits mit dem Auspflücken angefangen. In unseren Waldungen dürfte die Ernte ein gutes Resultat ergeben, da die Beeren sehr reichlich angelegt haben.

Die Rekruten werden in diesem Jahre, soweit hierüber nicht bereits Bestimmungen getroffen sind, nach näherer Anordnung des betreffenden Generalcommandos in der Zeit vom 10. bis spätestens 14. Oktober eingestellt.

Daß wir uns einem kritischen Tage näherten, daran wurden wir durch die Unwetter der letzten Tage recht energisch erinnert. Der heutige 7. Juli ist ein solcher kritischer Tag, aber nur 3. Ordnung, d. h. sein Einfluß auf die Witterungsverhältnisse soll nur gering sein, wie Falb selbst sagt. Es scheint, daß der Gelehrte die trostlose Wetterlage hat selten ein kritischer Termin gebracht, selbst wenn er als 1. Ordnung bezeichnet wurde. Die Gewitter die jetzt zahlreich auftreten, bringen Ströme von Regen. Die Land- und Gartenwirthe sehen mit Sorgen, wie die üppigen Roggen-, Weizen- und Gerstfelder mehr und mehr verwüthet werden. Stellenweise liegt das Getreide wie ein Dach auf den Feldern. Wenn auch die Kraut- und Rübenpflanzen bei dem nassen Wetter gedeihen, so ist doch der andererseits angerichtete Schaden viel zu groß, als daß dafür durch eine gute Ernte in den genannten Artikeln Ersatz geboten wäre — und das Alles in einem Monat, in welchem mehr als zu jeder anderen Jahreszeit auf warmen Sonnenschein gerechnet wird.

Die Königl. Generaldirektion der Sächs. Staats-eisenbahnen läßt laut Inzerat in heutiger Nummer anlässlich des am Sonntag, den 9. Juli in Elstra stattfindenden Kreisfahrgertages von da bis Großröhrsdorf einen Sonderzug verkehren, welcher in Elstra 9 Uhr 40 Min. Abends abgelaufen wird, in Ramenz 10 Uhr 11 Min. und in Großröhrsdorf 10 Uhr 45 Min. eintrifft. Derselbe hält außerdem an allen Zwischenstationen. Vielen jedenfalls im Festorte anwesenden auswärtigen Teilnehmern dürfte der Sonderzug eine willkommene Gelegenheit zur Rückfahrt bieten.

In Großröhrsdorf hat ein ungenannter Wohlthäter dem Kirchenvorstand 5000 Mk. zum Besten der Gemeindedialonie zur Verfügung gestellt.

Für eine ausgeschriebene ständige Lehrerstelle in Ramenz, wo das Höchstgehalt von 2800 Mk. mit Einschluß des Wohnungsgeldes bei erfülltem 54. Lebensjahre erreicht wird, haben sich bis jetzt drei Bewerber gefunden: ein Preuße, ein Sachse und ein Pole.

Bei der Regelung des Nachlasses des verstorbenen Revierförstlers Heiduschka in Forsthaus Weinberg hat sich der unerklärliche Abgang einer Summe von mindestens 10 000 Mark herausgestellt. Den Erben ist das Verschwinden des Geldes völlig räthelhaft, doch nehmen sie auch an, daß der Verstorbene in seinen letzten Lebensjahren diese Summe irgendwo angelegt hat, weshalb namens der Heiduschkischen Erben Herr Rechtsanwalt Voigt in Ramenz die öffentliche Aufforderung erläßt, alle zweckdienlichen Mittheilungen über den Verbleib des Geldes gegen eine Belohnung von 5—10 Prozent an seine Adresse gelangen zu lassen.

Dresden. Nicht weniger als drei neue Kirchen wird Dresden in der nächsten Zeit erhalten. Die neue Doppelkirche der Garnison geht langsam ihrer Fertigstellung entgegen, die Kirche der Jacobigemeinde ist im Rohbau bis auf den Thurm fertig und am nächsten Donnerstag wird der Kirchenvorstand der Lucasparochie den Grundstein zur Lucaskirche legen lassen.

Eine „noble“ Belohnung wurde dem Finder des eine Einzahlung von 1500 Mk. aufweisenden Sparkassenbuchs zu theil, welches eine von Dresden nach Schöna reifende Dame vor Kurzem in der Mittelhalle des Dresden Hauptbahnhofes hatte liegen lassen. Die Verlustträgerin, welche auf ihrer Fahrt kurz vor der Station Pirna den Abgang ihres Werthbuchs merkte, und dann nach

ihrer von Pirna aus angetretenen Rückreise in Dresden ihr Eigenthum sofort wieder in Empfang nehmen konnte, spendete aus Freude darüber — einen ganzen harten Thaler und ging dann in ihrer Generosität noch soweit, dem Keller ein Glas Rothwein credenzen zu lassen. Immer nobel!

Sachsen zählt gegenwärtig 11 000 Eingeschätzte mit einem Einkommen von 10 000 bis 100 000 Mark und 400 Eingeschätzte mit mehr als 100 000 Mark Einkommen.

In Kötzschenbroda hat ein 8 Jahre alter Knabe am Sonnabend die Absicht gehabt, die ersten Rauchversuche anzustellen. Um diesem Gemüthe sich ungestört hingeben zu können, kletterte der kleine auf einer Leiter nach dem Bodenraum des Seitengebäudes Kataster-Nr. 104 der Uferstraße. Der erste Versuch endete damit, daß sich der Knabe mit dem Streichhölzchen die Finger verbrannte, infolgedessen das noch brennende Hölzchen wegwarf, was in dem daliegenden Stroh reichliche Nahrung fand und das Gebäude in Brand steckte. Das Seitengebäude wurde vollständig eingäschert und das nach der Uferstraße liegende Hauptgebäude ebenfalls beschädigt.

Die direkte elektrische Verbindung vom Postplatz bis Kötzschenbroda soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die Vorarbeiten sind bereits erfreulich vorgeschritten. Vom Postplatz erstreckt sich die Fahrt bis Wicken auf der alten Pieschener Linie. Von Wicken erfolgt die Weiterfahrt mit kleineren Wagen bis zu dem genannten Ausgangspunkt. Wie verlautet, dürfte sich der Fahrpreis auf 30 Pfg. pro Person stellen.

Ottendorf-Drilla, 5. Juli. Bei dem am Sonntag Abend über unseren Ort hinwegziehenden Gewitter schlug ein Blitz in das Gehöft des Herrn Fabrikbesizers August Walter, glücklicherweise ohne zu zünden. Er nahm seinen Weg vom Taubenschlag in das Dach des Schuppens, fuhr an der Mauer des Pferdestalles herunter und erfasste die Leitungsdrahte der elektrischen Beleuchtungsanlage, die er zerstörte, so daß plötzlich sämtliche Lampen verlöschten. Ein Theil desselben ist an dem Leitungsdraht in das jenseits der Straße befindliche Comptoir gefahren und hat dort die Telephonleitung zerstört.

Ein Besucher der Zittauer Schießwiese wollte seine Kräfte an einem sogenannten Kraftmesser zeigen, holte aber mit dem schweren Hammer so weit nach hinten aus, daß er einem andern Besucher einen schweren Stoß in die linke Gesichtshälfte verleiht, worauf der Mann sofort bewußtlos zusammenbrach. Der Betroffene dürfte jedenfalls dauernden Schaden davontragen.

Kinder können nicht oft genug vor dem Genießen von unreifem Obst und Beeren gewarnt werden. So mußte in Lichtenstein ein 11 jähriges Mädchen in wenigen Stunden und unter den heftigsten Schmerzen seinen Geist aufgeben, weil es unreife Stachelbeeren gegessen und Wasser darauf getrunken hatte.

Ein grauenhaftes Unglück hat sich in Markranstädt zugetragen. Trotz der Warnungen des Arztes hatte eine Wöchnerin, die Frau des Schlossers F., im Schlafzimmer ihrer neugeborenen Zwillinge eine Kasse gelassen. Nachts wurde die Frau durch ein eigenartliches Geräusch aufgeweckt und beim Hinblicken gewahrte sie, daß auf der Brust des einen ihrer Kleinen die Kasse saß, das Gesicht des zweiten Kindes benagend. Das linke Händchen des letzteren war bis zur Handwurzel abgefressen, die Nase vollständig, ebenso die Wangen des Kindes. Das erstere Kind ist vermutlich unter der Last des Tieres erstickt.

Mit der Sense schnitt sich in Schneidenbach im Vogtlande ein 37jähriger Mann in den Arm; es trat Blutvergiftung ein, welcher der Bedauernswerthe erlag.

Eine schnurrige Kur, um seinen Rheumatismus los zu werden, wendete der Waldwärter R. in Falkenberg an. Als Radikalmittel war ihm geraten worden, sich in einen Ameisenhaufen zu setzen. Er trank sich vorher ordentlich Nit an, setzte seine Pfeife in Dampf, suchte sich einen recht großen Ameisenhaufen und ließ die kleinen Hygieniker nun ihre Kur beginnen. Während diese tüchtig bei der Arbeit waren, schlief R. ein, und die Lippen ließen die Tabakspfeife sanft zu Boden gleiten. Die trocken Waldnadeln aber fingen Feuer, welche auch des anrichtungslos schlummernden Kleider ergriffen. Die Schmerzen erst brachten ihn zum Bewußtsein. Spaziergänger fanden ihn mit Brandwunden bedeckt vor und veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus. Ob er seine Gicht losgeworden ist?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag Vormittag an Bord der „Hohenzollern“ von Eckernförde aus nach Norwegen abgereist. Die Kaiserin hatte sich, kurz bevor die „Hohenzollern“ in See ging, von ihrem erlauchtem Gemahl verabschiedet und sich dann zunächst nach Schloss Grafenstein begeben. Soweit bekannt, trifft die Kaiserin mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen am 11. Juli zum Sommeraufenthalt in Berchtesgaden ein, wo bekanntlich bereits die vier jüngeren Kinder des Kaiserpaars seit Wochen weilen.

Aus Bergen wird gemeldet: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist kurz nach 7 1/2 Uhr am Mittwoch Abend hier eingetroffen und hat am Budeffjord Anker geworfen. Von der Festung wurde Salut gegeben. Das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau“ und das französische Kriegsschiff „Iphigénie“ hatten Flagengala angelegt. Das Wetter ist prächtig. Der Kaiser nahm Donnerstag Vormittag Vorträge entgegen und besichtigte dann das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau“ und das französische Kriegsschiff „Iphigénie“. Das Frühstück gedachte Se. Majestät beim deutschen Konsul einzunehmen.

Die angeblide Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Herbert Bismarck in Travemünde hat den „Hamb. Nachr.“ zu Folge, die in den Bismarck'schen Angelegenheiten doch als wohlunterrichtet gelten dürfen, nicht stattgefunden. Warum es nicht zu dieser Begegnung gekommen ist, obwohl hierzu genügend Zeit gewesen wäre und obwohl sich doch Fürst Herbert zweifellos in der Absicht in Travemünde eingefunden hatte, vom Kaiser empfangen zu werden, das wird in den „Hamb. Nachr.“ nicht weiter angedeutet. Jedenfalls sind nunmehr die verschiednenen Muthmaßungen, welche in der Presse an die behauptete Travemünder Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Herbert

Bismarck geknüpft worden waren, völlig gegenstandslos geworden.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat seinen Sommerurlaub bereits angetreten und sich zunächst nach Süddeutschland begeben.

Der Bundesrath hat noch immer mancherlei gesetzgeberische Arbeiten zu erledigen. Am Dienstag hielt er sogar eine außerordentliche Plenarsitzung ab, in welcher er verschiedene Ausschüßanträge und Ausschüßberichte zustimmte.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag in seine einseitigen Sommerferien gegangen, nachdem es in dieser seiner letzten Sitzung vor der Vertagung das Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher in dritter Lesung genehmigt und Petitionen erledigt hatte. Ueber die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die nicht vor dem 14. August stattfinden wird, ist bei der Vertagung noch nichts bestimmt worden. Es bleibt daher auch noch abzuwarten, ob die Canalvorlage oder das Gemeinbewahreformgesetz vom Abgeordnetenhaus bei dessen Wiederzusammentritte im August eher in Spezialberatung gezogen werden wird; vermutlich wird in dessen die letztere Vorlage den Vortang haben, obwohl sie von der betreffenden Commission noch in zweiter Lesung zu erledigen ist.

Im preussischen Herrenhause wurde am Dienstag bei der Erörterung von Rechnungssachen der Courstrückgang der deutschen Staatspapiere vom Grafen Mirbach zur Sprache gebracht, welcher hierbei die Ausgabe der neuen sächsischen Rente abfällig kritisirte und von der preussischen Staatsregierung verlangte, daß sie derartigen Vorkommnissen entgegenträte. Finanzminister Dr. v. Miquel erklärte es jedoch in seiner Erwiderung für bedenklich, in der Landesvertretung Preußens die Finanzabgahrung eines anderen Bundesstaates zu kritisiren und gab im Uebrigen seiner Meinung hinsichtlich des Courstrückganges der deutschen Staatspapiere dahin Ausdruck, daß diese Erscheinung nur als eine vorübergehende zu betrachten sei.

Der deutsche Kreuzer „Falke“ hat Apia am 27. Juni nach vielmonatiger Anwesenheit definitiv verlassen, auf welchem Posten er durch den Kreuzer „Cormoran“ abgelöst worden ist. Die Umsicht und Entschlossenheit, mit welcher der wadere Capitän des „Falke“ unter den schwierigsten Verhältnissen auf seinem bisherigen Posten aushielt, verdienen das höchste Lob, das Reich darf in der That stolz auf seine maritimen Vertreter im Auslande sein.

Ein sehr interessanter Vorgang wird sich abspielen wenn der Kaiser vor Bergen eintreffen wird. Das dort ankommende französische Schulschiff „Iphigénie“ wird dem Kaiser eine besondere Ehrgung darbringen. Die „Iphigénie“ hat 100 Marineaspiranten an Bord. Manceron, der Commandant des Schulschiffes, wird sich nach der Ankunft der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ dem Kaiser vorstellen, worauf der Kaiser sich an Bord der „Iphigénie“ begeben und die Schulkompagnie Revue passiren lassen wird. Dieses Arrangement wurde, wie verlautet, getroffen, als Bodenhausen, von Monaco kommend, sich im Elisee dem Präsidenten Loubet vorstellte.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die sämtlichen Ausgleichsgesetze, wie sie in den Wiener Verhandlungen zwischen den österröichischen und den ungarischen Ministern vereinbart worden sind, unverändert angenommen. Ihre amtliche Veröffentlichung steht demnach unmittelbar bevor, mit derselben zugleich wird die Decretirung der Ausgleichsgesetze für Oesterreich auf Grund des Verfassungsparagraphe 14 erfolgen.

In Wien sind in der dasigen Pfarrkirche neuerdings 35 Personen zur evangelischen Confession übergetreten.

Das Fest des Bundes der Deutschen Böhmens hat am Sonnabend und Sonntag in Trautau unter großartiger Theilnahme erhebenden Verlauf gehabt. Die liberale Stadtvertretung hielt sich zwar fern und überließ die städtische Wiese für eine sozialdemokratische Versammlung, die am selben Tage stattfand und in welcher auch ein Tische sprach und zu welcher der Pole Daczynski kommen sollte. Bei dem Feste der Deutschen erfolgten keine Ruhestörungen. Großen Jubel erregte die Ansprache des Pfarrers Gampfer, der die Grüße des Allgemeinen Deutschen Schulvereins aus Berlin überbrachte.

Belgien. Das Ministerium Vandennepereboom in Belgien hat in der Wahlreformfrage gegenüber der liberal-sozialistischen Opposition endgiltig nachgegeben. In der Dienstsitzung der Deputirtenkammer beantragte Ministerpräsident Vandennepereboom, alle früheren und jetzigen Wahlreformgesetzentwürfe und Wahlreformvorschläge einer aus allen Parteien zu wählenden Commission zu überweisen. Die Kammer genehmigte den Antrag, wobei der Sozialistensführer Vandervelde erklärte, die Linke stimme dem Regierungsvorschlag ebenfalls zu, da derselbe im Wesentlichen gleichbedeutend mit der Zurückziehung der Wahlreformvorlage der Regierung sei. Diese Anschauung waltet überhaupt in den Brüsseler politischen Kreisen vor, es steht daher eine baldige Wiederberuhigung der erregten öffentlichen Meinung Belgiens zu erwarten. In den Provinzialräthen zu Antwerpen und Lüttich, die am Dienstag zusammengetreten sind, kam es bei der Eröffnung allerdings abermals zu erregten feindseligen Kundgebungen gegen die Regierung, indessen war ja in diesen Provinzialvertretungen der Regierungsvorschlag auf Commissionsverweisung aller schwebenden Wahlreformentwürfe und seine Annahme am Dienstag noch nicht bekannt. Die Parteien der belgischen Linken erklären in einem veröffentlichten Manifest, sie seien darin einig, keine Wahlreform zuzulassen, bevor nicht das Land über eine solche befragt worden sei.

Frankreich. Der neue Dreyfusprozeß vor dem Kriegsgericht zu Rennes wird neueren Meldungen zu Folge kaum vor dem 4. August beginnen; die Dauer des Prozeßes bemessen dieselben auf mindestens zwölf Tage. Am Dienstag hatte der Avocat Labori eine zweiwöchige Unterredung mit Dreyfus in dessen Zelle in Rennes. Dreyfus hat seiner Frau, wie „Siedle“ erzählt, erzählt, er habe im Jahre 1896, obwohl er in hohem Grade fieberkrank gewesen sei, zwei Monate in Eisen gelegen, ohne daß er Anlaß zu einer solchen Behandlung gegeben habe. Gerade durch diese unverbiente Strafe sei seine epysische und geistige Widerstandskraft

kräftig
wolle
lungen
Mismes
Majors
Pariser
S
wie der
Kart er
und die
würde.
Mican
B
ten un
ter, gra
reze
ler Eis.
ler, ist
die Du
latte
theuer!
ein Bef
hoffenl
fahrungs
mer über
Somme
sich, da
Zahren
den So
selt un
gefüllt
ich sehr
Theile
die Th
lichen
der Ob
men za
Nach 2
1500
haben
verurfa
Brücken
glückt,
Schaden
künstl
solemn
dieses
Zur Au
Auschu
in Wan
zugelass
beschlo
bringen
drucksu
in Groß
Giefens

Sonn
u
Bon h
Ma
S
Ka
verschied
ge
à 70
B
Ein
ist sofor
We
Pac
empfehl
Ein
ist abba
abgube

Kraft geweckt worden, da er damals geglaubt habe, man wolle ihn allmählich umbringen. Verschiedene Blättermeldungen zur Dreyfußsache, in denen die Namen der Generale Nismes und Duchesne, des Artillerieobersten de Meert, des Majors Hartmann u. s. w. eine Rolle spielten, werden von Pariser offiziöser Seite als unbegründet erklärt.

Spanien. In ganz Spanien soll jetzt Ruhe herrschen wie der offiziöse Madrider Telegraph versichert; zugleich erklärt er, daß die Regierung nöthigenfalls energisch vorgehen und die constitutionellen Bürgschaften außer Kraft setzen würde. Zunächst werden jedoch aus Barcelona, Valencia, Alicante u. s. w. erneute Ruhestörungen gemeldet.

Vermischtes.

— Glückliche Sommerfrischler! Aus dem Nordseebad Witt d ü n a. A m r u m erhalten die Dresdner Nachrichten unterm 3. Juli folgenden Gruß: „Hier prächtiges Wetter, großartiger Wellenschlag und reges Badeleben. Mehrere Leser Ihrer geschätzten Zeitung aus Dresden-Mitstadt.“

* Das Polarmeer ist bis weit nach Süden herab voller Eis. Spitzbergen, die Sommerfrische der Weltenbummler, ist nicht zu erreichen. Selbst die Eisbrecher können die Durchfahrt nicht erzwingen. Daher der nasse und kalte Sommer.

* Ein Rath für Sommerfrischler. „Guter Rath ist theuer!“ so lautet ein alter Spruch. Ich aber — so schreibt ein Leser des „Wiener Vaterland“ — gebe ganz umsonst, hoffentlich jedoch nicht vergeblich, einen nach eigener Erfahrung guten Rath Allen, welche ihre Wohnung den Sommer über leer stehen lassen, also insbesondere denen, die eine Sommerfrische aufsuchen. Mein Rath hat auch Das für sich, daß seine Befolgung gar nichts kostet. Seit zehn Jahren halte ich daran fest, wenn ich meine Wohnung für den Sommer verlasse, in allen Zimmern viele Waschkübeln und sonstige Toiletten- und andere Gefäße mit Wasser gefüllt umherzustellen. Kehre ich im Herbst heim, so finde ich sehr wohlthätige Folgen vor: das Wasser ist zum großen Theile verdunstet, dafür hat die Wohnung, der Fußboden, die Thüren und die Möbel sowie Kleider den unentbehrlichen Grad von Feuchtigkeit und gute Luft behalten; auf der Oberfläche des zurückgebliebenen Wassers aber schwimmen zahlreiche Motten und anderes Ungeziefer.

* In den Alpengebieten ist neuer Schneefall eingetreten. Nach Berichten aus Klagenfurt reicht die Schneedecke bis 1500 Meter herab.

* Moskau, 28. Juni. Im mittleren Rußland haben wolkbruchartige Regengüsse sehr großen Schaden verursacht. Die Bahnstrecken sind vielfach unterpült, die Brücken fortgerissen, mehrere Züge auf der Strecke verunglückt, sechs Bahnbeamten sind todt, mehrere verletzt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

* Die Frauen Hamburgs hatten einen prachtvollen, künstlerisch ausgeführten großen Silberkranz für das Mausoleum Bismarcks in Friedrichsruh gestiftet. Die Annahme dieses Kranzes hat Fürst Herbert Bismarck verweigert. Zur Aufklärung dieser Ablehnung theilt der betreffende Ausschuß mit: „Da einer späteren Bestimmung zufolge im Mausoleum zu Friedrichsruh keine Widmungskränze zugelassen werden sollen, haben die Damen des Comité's beschlossen, den Kranz einmittleil im Rathhause unterzubringen, bis der Bau des geplanten Museums in Friedrichsruh fertiggestellt sein wird.“

* Einen furchtbaren Tod erlitt ein Arbeiter, welcher in Groß-Bichterfelde bei Berlin zwischen dem ehemaligen Giesensdorf und der Hauptkadeet nanstalt auf jumpfigem

Gebiet mit Grabenreinigungsarbeiten beschäftigt war. Die Bewohner des zu Groß-Bichterfelde gehörigen Ortsteiles Giesensdorf wurden durch die anhaltenden Hilferufe des Versinkenden erschreckt. Alles eilte nach der Unfallstelle. Auch die Groß-Bichterfelder Feuerwehrr wurde durch Hornsignale alarmirt. Es war jedoch trotz aller Bemühungen nicht möglich, dem Unglücklichen Hilfe zu bringen, da ein Einbringen in den Sumpf nach der Stelle, wo der Mann untergegangen, unmöglich war.

* Ein gewissenloser Fleischer in Denabrück lieferte in die dortige Kaserne überdorbene Wurst. Es erkrankten 90 Soldaten. Der Fleischer wurde verhaftet.

* Ein schreckliches Ereignis hat sich in Raizieres bei Metz abgepielt. Der Postverwalter Viez ist mit seiner Frau und einer Schwägerin in die Mosel gesprungen. Alle drei ertranken. Die Leichen wurden bereits gefunden. Eine Ursache der That ist unbekannt. Die dienstlichen Angelegenheiten des Postverwalters waren vollständig geordnet. Das unglückliche Ehepaar hinterläßt einen nahezu zehn Jahre alten Sohn, der eine höhere Lehranstalt in Metz besucht.

* Wenn einer eine Reise thut — — —! Bei einer Vergnügungstour, die verschiedene Herren aus Raumburg nach dem Innern des schönen Thüringen gemacht hatten, ging es auf der Rückfahrt recht fiddel zu. Um etwas frische Luft in das von Cigarrenqualm erfüllte Coupee zu schaffen, öffnete einer das Fenster an der Decke, so meinte er wenigstens, er hatte sich aber vergriffen und die Rothbremse gezogen. Schneller als in 0,5 stand der Zug fest, und es dauerte gar nicht lange, da stand der Thatsache auch fest, ganz fest. Der Schluß wird sein! — 30 „Markt“!

* Ein gewaltiger Wald- und Moorbrand wüthete schon seit einer Woche etwa 2 Stunden südlich von Bremerbörde in den einst weit über Preußens Grenzen hinaus berühmten Forstkulturen auf Hochmoor im Königsmoore bei Augustendorf. Bei der Dicke und dem herrschenden Winde hat das Feuer eine derartige Ausdehnung angenommen, daß den Bewohnern der anliegenden Ortschaften von der Behörde aufgegeben worden ist, ihre Häuser zu räumen und ihre bewegliche Habe in Sicherheit zu bringen. Militärische Hilfe wird erwartet.

* Der Namensvetter Andrees. In militärischen Kreisen cursirt folgende Anekdote. Bei einer der leztlich stattgehabten Rekrutenbesichtigungen fragte der Kaiser einen angehenden Vaterlandsvertheidiger: „Wie heißt du, mein Sohn, worauf der Rekrut mit möglichst reglementmäßiger Schneidigkeit: „Andree, Ew. Majestät!“ antwortete. Auf die Frage des Monarchen: „Weißt du auch, daß du einen berühmten Namensvetter hast?“ — „Zu Befehl, Ew. Majestät!“ — „Wer hat dir das gesagt?“ — „Der Herr Hauptmann!“ erwiderte der Rekrut prompt. „So“, entgegnete der Kaiser lächelnd, „und was hat der Herr Hauptmann dir von deinem Namensvetter erzählt?“ — „Ew. Majestät, der Herr Hauptmann hat gesagt, wenn dir Andree man noch bloß mitgenommen hätte!“ war die Antwort des strammen Kriegers.

* Eine verhungerte Millionärin. Paris, 29. Juni. Lezten Freitag fanden die Schugleute im Thorwege eines Hauses der Rue Suger eine anscheinend dem Tode nahe alte Frau, die am Tage darauf im Charité-Spital auch wirklich starb. Es war die Millionärin Karoline Hirsch, 82 Jahre alt, Pariser Hausbesitzerin, der in Passy eine ganze Anzahl schöner Häuser gehört. Sie starb Hungers, weil sie aus Geiz schon mehrere Tage hindurch fast gar nicht zu sich genommen hatte.

* Houston (Texas), 5. Juli. Eine furchtbare Ueberschwemmung setzte das Thalbeden des Brazos-Flusses auf eine Strecke von 500 engl. Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Hunderte von Häusern sind überflutet, viele andere fortgeschwemmt. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf bereits über 100. Der Verlust der Farmer, die größtentheils Negersind, wird auf etwa zehn Millionen Dollars geschätzt.

* Von wo werden die meisten Ansichtskarten in Deutschland verschickt? Vom Niederwald-Denkmal, das im vorigen Jahre mit 216,000 Postkarten den höchsten Rekord erreichte. Dann folgte das Kyffhäuser-Denkmal mit 168,000, die Bastei mit 154,000, die Wartburg mit 146,000, der Brocken mit 144,000, die Schneekoppe mit 139,000, die Rudelsburg mit 57,000 und das alte Schloß in Heidelberg mit 45,000 Ansichtskarten. Diese Zahlen haben sich bei einigen dieser Lieblings-Ausflugorte seit dem Jahre 1893 nahezu verdoppelt, bei der Bastei sogar verdreifacht; bei allen aber ergiebt sich von Jahr zu Jahr eine unausgesetzte Steigerung.

* Endlich scheint ein Mittel gegen die Gicht gefunden zu sein, das wenigstens schon in ziemlich zahlreichen und nicht immer leichten Fällen eine bedeutende Heilkraft bewiesen hat. Es ist das Antiarthrin, eine von dem Münchener Sell entdeckte Verbindung (Kondensationsprodukt) einer Gerbsäure und des Saligenin oder Salicinalkohol, es wird in der Form von Pillen oder Pulver gegeben. Dr. Schäfer königlicher Bezirksarzt in München, hat, wie er den „Wiener Medizinischen Blättern“ mittheilt, nunmehr einige 60 Fälle von Gicht mit Antiarthrin behandelt und ist zu folgenden, recht günstig lautenden Schlußfolgerungen gekommen. Sofort nach Gebrauch tritt eine starke Harnabsonderung ein und eine dementsprechende Ausscheidung harnsaurer Salze, deren Ansammlung eben in erster Linie die Gicht zu verursachen scheint. Demnach vermindern sich die Schmerzen an den gichtischen Stellen, die Rote an den Gelenken verschwindet, ihre Beweglichkeit wird meist in einigen Tagen wieder hergestellt, das Allgemeinbefinden und der Appetit zeigen sich gehoben, und nach 14 Tagen etwa ist eine vollständige Heilung zu verzeichnen. Zu diesen Erfolgen tritt noch die wertvolle Eigenschaft, daß das Mittel außer einer leichten Benommenheit des Kopfes keinerlei unangenehme Nebenwirkungen hervorruft. Die von Dr. Schäfer im besondern beschriebenen Fälle zeigen einen überaus günstigen Verlauf, u. a. auch bei einer 75jährigen Frau, die seit mehreren Jahren an heftigsten Gichtschmerzen im Knie und Hüfte litt und durch das Antiarthrin schon innerhalb eines Tages eine große Binderung und in drei Tagen ein völliges Verschwinden der Schmerzen verspürte, die Bewegungsvermögen wurde ebenfalls gebessert, wenn auch nicht gänzlich wieder hergestellt. — Die Erfahrungen anderer Aerzte werden hoffentlich diese verheißungsvolle Kunde bestätigen.

* Die Vögel im Baur verlangen im Sommer eine größere Beaufsichtigung, erstens schon durch öfteren Wechsel des Wassers in dem Trinktöpfchen, zweitens ist es zu empfehlen, ihnen eine größere Schale in ihren Käfig zu stellen, da ihnen das Baden ein Bedürfnis ist. Viele Vögel wählen im Freien ihren Aufenthaltsort nur in der Nähe von Wasser und baden sich reichlich. In der Freiheit sucht der Vogel im Schatten Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, wo immerhin noch ein Luftzug erfrischt; umsonst braucht diesen Schutz der Gefangene in der dumpfen Stubenluft, und dennoch sieht man oft das Baur des Kanarienvogels an dem gewöhnlichen Plätzchen, am (Fortsetzung in der Beilage)

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 9. Juli,
von abends 7 Uhr an



starkbesetzte Ballmusik
mit Damen-Engagement.

Blas- und Streich-
Musik

Alfred Schäfer.

Hierzu ladet freundlichst ein

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtet.
Mastrindfleisch,
à 50 S., frischgeschl.

Schweinefleisch,
à 60 S.

Kalb- und Rindfleisch, à 60 S.,
verschied. Sorten **Wurst,** à 70 S.

geräucherten Speck,
à 70 S., bei Abnahme von 5 St. 65 S.

Bruno Scholz,
Fleischermeister.

Ein möbel. Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten.
Neumarkt 294.

Weissbuch. Kegel,

Packholzkernkugeln

empfehlen in großer Auswahl
Eduard Haufe,
am Neumarkt.

Ein zahmes Eichhörnchen

ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung
abzugeben bei **F. Paul Günther.**
NB. Vor Anlauf wird gewarnt.

Gewerbe-Verein.

Der Ausflug nach Dresden

Sonntag, den 9. Juli

Abfahrt Vormittags 9 Uhr 14 Min.

Näheres durch den Vereinsboten. Der Vorstand.

Das Sammeln

von Beeren und Pilzen

in den herrschaftlichen Waldungen ist nur mit Erlaubnißschein gestattet.

Ausgabe: Dienstag, am 11. Juli a. c., nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Das Betreten der herrschaftl. Waldungen ohne Erlaubnißschein und außer öffentlichen Wegen ist strafbar.

Forstrevierverwaltung Pulsnitz-Rammenau.
Fr. Ulbricht.

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig
E. L. Förster's Erben.

Eine grössere freundliche Wohnung

desgleichen auch eine kleinere sofort
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung

ist zu vermieten 1. Oktober beziehbar.
Näheres **Pollacks Restauration.**

Feldstecher, Marinegläser,

= Fernrohre, =

Spazierstöcke,

Courirtaschen

für Damen und Herren
empfehlen sehr billig und gut

Eduard Haufe,
am Neumarkt.

Zu künstlichem Zahnerjak

Plombirungen u. s. w.
empfehlen sich dem geehrten Publikum
aus **Richard Geißler.**
Nr. 57.



Schützenhaus, Pulsnitz.

Heute, Freitag Schlacht-Fest

in bekannter Weise.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Schäfer.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 9. Juli
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Otto Freudenberg.

Zum
Stollen-Ausschieben

morgen Sonntag, den 9. Juli,
wobei **Tanzmusik** stattfindet,
ladet freundlichst ein
Mährsdorf. **G. Körner.**

Heute, Sonnabend wird
ein **fettes Schwein**
verpflanzt. **Heinrich Betters.**
Mittags Grützgerst.

Klavierstimmungen
und Reparaturen

werden gut und billigst ausgeführt durch
Johannes Haase,
Anger 4 Kamenz i. Sa. Anger 4.
Werthe Aufträge nimmt Herr **Stadtmusik-**
direktor Frenzel, hieselbst gefl. an.

Hochfeines
Provencer-Öel

(Zungfernöel),
echt Meissner Weintrauben-Essig
— roth und weiss, —

Frucht-Essig
mit Gewürz zum Einlegen
empfiehlt
Eugen Brückner.

ff. Mundharmonikas,
Ziehharmonikas,
Ocorinas,
Trommelpfeifen,
Turnertrommeln

empfiehlt
Eduard Haufe
am Neumarkt.

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

Beste Glanzstärke
Glanzine
Fritz Schulz jun.
LEIPZIG

"Glanzine" macht die Wäsche wie neu.
Mit einer Tafel Glanzine für 10 Pfg
in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst
plättet man ohne jeden weiteren
Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden,
12 Manschetten und 12 Kragen
so schön wie neu!

"Glanzine"
ist in Tafeln à 10 Pfennig in
Pulsnitz vorräthig b. **Franz Fritsch.**

Einen Haufen
Schlacht-Dünger

hat abzugeben **R. Hartmann,** Fleischermstr.,
Pulsnitz.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 9. d. M., von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte **Ballmusik.**

Mit ff. Kaffee und Plinzen wird bestens aufgewartet.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Hilbert**

Restauration Schwedenstein.

Sonntag, den 9. Juli:
Großes Vogelschießen
mit **Garten-Concert.**

Mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartend, ladet ergebenst ein
Bruno Philipp.
NB. Bei günstiger Witterung abends **Illumination**
des Gartens.

Sonderzug
Elstra-Grossröhrsdorf.

Anlässlich des am 9. Juli d. J. in Elstra stattfindenden **Kreissängertags**
verkehrt am genannten Tage ein Sonderzug ab Elstra in nachstehendem Fahrplan

ab Elstra	9.40	nachm.
an Kamenz	10.11	"
ab "	10.16	"
" Bischofheim	10.28	"
" Pulsnitz	10.37	"
an Großröhrsdorf	10.45	"

Der Zug hält nach Bedarf auch an den übrigen Haltestellen. Die gewöhnlichen
Fahrarten, einschließlich solcher für Gesellschaftsfahrten berechtigten zur Benutzung.
Dresden-N., am 1. Juli 1899.

Rönlgl. Eisenbahn - Betriebs - Direktion.
Schöneleber.

Grösste Auswahl
in den neuesten

Damen - Kleiderstoffen

in Seide, Wolle und Baumwolle
vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt zu billigsten Preisen
Pulsnitz, Aug. Rammer jr.
Langestrass 26 - 27.

Bernhard Beyer, Pulsnitz.

Cigarren zum Wiederverkauf

zu folgenden **Engros-Preisen:**

100 Stück 4 Pfg.-Cigarren	2.50.	2.75.	3.00.
100 " 5 " "	3.50.	3.60.	3.80. 4.—.
100 " 6 " "	4.30.	4.50.	4.70. 4.80.
100 " 8 " "	5.—.	5.50.	5.70. 6.—.
100 " 10 " "	6.50.	7.—.	7.50. 8.—.

empfiehlt in nur guten, preiswerthen Qualitäten, von tadellosem Brand
und Geschmack

Bernhard Beyer,
Cigarren - Special - Geschäft,
— Grosso und Detail, —

Pulsnitz, Kamenzener Straße.

Für die anlässlich am Tage unserer
Hochzeit

in so reichem Maasse entgegengebrachten Geschenke und Gratulationen
hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 3. Juli 1899.
Curt Gehrt und Frau Linda,
geb. Helbig.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 28.

Neue Doll-Heringe

— frische Sendung —
empfiehlt **Hermann Führlich.**

Palmenständer,

ff. Präp. Palmen
— in verschiedenen Größen, —
Blumen-Tische

empfiehlt
Eduard Haufe
am Neumarkt.

Neue Vollheringe,
— feinste Marke, —

Matjesheringe
Maltakartoffeln

empfiehlt **Eugen Brückner.**
Ein Pneumatik-Rover
ist billig zu verkaufen.
Zu erfr. d. Exped. d. Bl.

Eine Pferdebede
gefunden worden.
Abzah. Neubau v. Herrn Haufe, Pulsnitz.

Guts - Verkauf.

Das in **Grossröhrsdorf**, in der Mitte
des Dorfes gelegene **Baugut Nr. 312**,
umfassend 78 Scheffel schönes Feld, Wiesen
und Wald, soll mit anstehender schöner Ernte
und allen lebenden und toten Inventar und
auszugsfrei sofort verkauft werden.

Abfah der Produkte im Hause.
Alles Nähere im Gute, daselbst.

Heidelbeeren
faust zum höchsten Tagespreis
Robert Freudenberg,
Obersteina (neues Dorf).

Kinderpulte,
sehr zu empfehlen,
Kinderstühle,

Kindertische,
Kinderbetten
empfiehlt billigst

Eduard Haufe
am Neumarkt.

Steinmeg
zum sofortigen Antritt gesucht.
Pulsnitz. Baumstr. **Johue.**

Große Auswahl in
Frauen - Schürzen
von 50 \mathcal{A} an bis 4 \mathcal{M} .

Mädchen- u. Kinder-
Schürzen
von 40 Pfennigen an

empfiehlt
das Wäsche-Geschäft
von **Th. Pientol.**

Visitenkarten
fertigt schnellstens die Buchdr. d. Bl.

Für die vielen Beweise
der Liebe und Theilnahme
beim Begräbniss
unserer lieben kleinen
Fritzens

sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.

Pulsnitz.
Die trauernde Familie
Bauerdorf.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Fenster, und der Gewöhnung gemäß achtet man nicht darauf, wenn dasselbe die Sonnenstrahlen treffen. Kein Wunder, daß dann dieser sonst fleißige Sänger den Kopf hängen läßt. Er ist ja gefangen und muß sich auf seinen Herrn verlassen.

Jahresfest des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung zu Löbau vom 26.—28. Juni.

(Schluß.)

Dpalenitz ist seit 1893 eine Kirchengemeinde; hier fürchtete man sich, deutsch zu reden; das evangelische Bewußtsein war im Sinken. Ein Pfarrhaus ist zu bauen, der Versaal ist räumlich völlig ungenügend; eine Kirche ist nötig. Der Kirchbaufonds beträgt 40 000 M. Trautenau war schon zu Luther's Zeit evangelisch; dann richtete der 30jährige Krieg Alles zu Grunde. Jetzt hat es etwa 370 Evangelische, die nach Gablonz gewiesen sind. 1896 ist ein eigener Pfarrer angestellt. Gottesdienstliche Handlungen sind im Turnsaal der katholischen Schule; darum ist eine Kirche erwünscht; Bauplatz ist vorhanden; 9500 Gulden sind da: Eine Kirche wird ein Stützpunkt des evangelischen Bewußtseins. — Vor Abstimmung wird die Prüfung der Jahresrechnung durch Zweigverein Schandau vorgetragen und richtig gesprochen. Die Abstimmung über die große Liebesgabe ergibt mit allen zahllosen Stimmen (gegen eine): Trautenau; Vicar Wehrenpfennig dankt tiefbewegt. Es war der Höhepunkt der Versammlung, wo dieser junge begeisterte evangelische Geistliche Treue bis in den Tod zusagt — Es folgt Beratung und Beschlußfassung über eine Hilfeleistung zur Begründung eines evang.-luth. Kirchenwesens: Schmiedwitz bei Kamenz (Sachsen) für die umliegende evangelische Diaspora. Das Landesconsistorium hat zur Sammlung der dort bedrängten 310 Evangelischen 5000 M., die Kreishauptmannschaft Bauzen eine Hauscollecte bewilligt. Der Vorstand beantragt 6000 M. für Schmiedwitz zu geben, davon 1000 M. fest, 5000 M. von der Schusterstiftung leihweise zu entnehmen und durch jährliche Beiträge wieder zu tilgen. Geh. Kirchenrath Keller weist auf die Schwierigkeiten der Evangelischen hin, die unter einer von zwei Klöstern gestützten festgeschlossenen katholischen Bevölkerung leben. Bei Marienthal ist die evangelische Kapelle zu Rußdorf; um Marienstern ist in weitem Umkreis kein evangelischer Stützpunkt; dazu soll die Predigtstätte in Schmiedwitz dienen. Mittel sind nicht vorhanden; der Verein möchte eintreten. Archidiaconus Munde-Kamenz, der Vorsitzende des Ausschusses für Begründung einer Predigtstation, berichtet, wie auch ein Bauplatz geschenkt ist und noch ein Stück Land angekauft werden soll. Der Antrag des Vorstandes wird einstimmig angenommen. — Es folgt Beratung und Beschlußfassung über 23 000 M. Unterstützungen an evangelische Diasporagemeinden nach den Vorschlägen der Vertheilungsdeputation. Bei den Vorschlägen reden eine große Anzahl von Diasporageistlichen aus Bosen, Schlesien, Oesterreich. Mit besonders reichen Händen giebt man nach Böhmen; hier herrscht helle Begeisterung. Alle Vorschläge werden angenommen. — Hierauf werden weitere Geschenke von heil. Geräthen, sowie Geldgaben angemeldet. Den Schluß bilden eine Reihe Wahlen.

Löbau, 28. Juni. Das nächste Jahresfest soll in Riesa sein. Am Nachmittag ward in der Hauptkirche eine sehr feierlich vorbereitete musikalische Aufführung geboten, deren Gesänge und Orgelvortrüge in der zwar nicht einheitlich regelmäßigen, doch schön erneuten Kirche einen geweihten Ton in unsere Festtage klingen ließen. Die zweite Abendversammlung zeigt eine geradezu übermäßige Fülle des Saales. Pfarrer Blandmeister-Dresden giebt den Jahresbericht und erzählt zunächst von der Arbeit des Vereins, die von Geistlichen, Nichtgeistlichen und Frauen getrieben wird, zumeist in schwieriger Schreiarbeit. Zu der Arbeit kommen die Feste, bei denen Diasporageistliche gern gesehen sind, wie ein einfacher Mann sich ausdrückt: „Der Missionar aus Galizien war fast wie ein anderer Mensch.“ Zu den Schmerzen des Vereins gehören verschiedene Todesfälle, besonders der des D. Franz, dann des Privatassistenten Gysä in Serlowitz, des Kirchenlöcher in Dresden; ferner die vielen Nöthe in der Diaspora, auch durch Rom. Unter die Freuden rechnen wir die Begründung eines evangelischen Pfarrhauses in Jerusalem, die Bewegung in Böhmen, die guten Früchte, wie ein mit Goldstücken im Werthe von 5000 M. gefüllter Gustav Adolf-Becher, ein Gymnastik-Gustav-Adolf-Kränzchen, ein Gustav Adolf-Fenster in einer Kirche. — Nach Verlesung des Gerold'schen Gedichts vom Gustav Adolf-Becher macht dieser die Kunde. Die Sammlung im Gustav Adolf-Becher ergab 418 M., die Kirchencollecte (für Liebenthal in Schlesien) 725 M., in Summa also kam ein 1143 M. Es sprachen darauf Diasporageistliche, zunächst der Pfarrer Bugky in Liebenthal in Schlesien; er schildert den schweren Druck seiner Gemeinde in gemischten Ehen, in der Schule. Pfarrer Steffler aus Olaz berichtet von der Vergangenheit der Stadt, die 1545 keine katholischen Kirchenbesucher mehr hatte, bis 1620 der Katholicismus durch die Dichtenstein'schen Dragoner zurückkehrte. Jetzt sind zwölf selbständige Gemeinden in der Grafschaft Olaz. Superintendent Harhausen-Bosen giebt lebendige Bilder, wie dies: der Böhmer Generalsuperintendent tißt wemod einen Bauern am Weg, der auf die Frage nach dem Grund seines Weinens meint, er freue sich so sehr über die Weib: der neuen Kirche, es sei ihm so zu Muthe, wie an seinem Hochzeitstage. Für die über 18 Quadratmeilen verstreute Gemeinde Christdorf in Mähren, eine sehr arme, wo ein Pfarrer und ein evangelischer Lehrer sehr nötig sind, bittet der Pfarrer und erhält zur großen Freude sofort noch 200 M. Hofprediger Sucher aus Karlsruhe in Schlesien berichtet, daß in dem langjährigen Schmerzenskind Saden nun die Kirche da ist, und dankt für lang-

jährige Liebe. Mit dem Liede „Härre meine Seele“ wird in später Abendstunde die an Berichten reiche aufmerksame Versammlung geschlossen. Die rednerischen Darbietungen waren von musikalischen Gaben des Lehrergesangsvereins (Christ Kyrie, komme zu uns auf die See) angenehm unterbrochen. — Der letzte Tag, der 28. Juni, galt der eigentlichen Weihe des Werkes, dazu der Festgottesdienst in der Nikolaikirche uns heben sollte. Ein schier unendlicher Festzug bewegte sich unter Posaunenklang vom Neumarkt zur Kirche, die halb überfüllt war. Der Festprediger, Sup. Bieschke-Blauen i. B., sprach über Röm. 8, 31: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Was auf Gustav Adolfs Fahne und auf dem Gustav Adolf-Stein steht, das ist unser Panier. 1. Ist Gott für uns? — Ein feste Burg ist unser Gott. 2. Wer mag wider uns sein? — Das Feld muß er behalten. Die Predigt war ein lebendiger Appell, in unserer Zeit, wo Rom das Licht des Evangeliums nicht scheinen lassen will und Unfehlbarkeit, Rosenkranz, Mariaverehrung an Stelle von Rechtfertigung, Glauben und Heiligung setzt, festzuhalten das Panier des evangelischen Glaubens. Im Auftrage des Landesconsistoriums, das viel Antheil an dem segensreichen Verein nimmt, weist Oberconsistorialrath Claus-Dresden im Anschluß an die erste Bitte „Geheiligt werde dein Name“ auf des Werkes letztes Ziel, höchste Weihe und innerste Kraft, und er giebt uns dabei ein recht mahnendes Wort, immer wieder auf den Grund unserer Arbeit uns zu besinnen. D. Dibelius entgegnet mit Worten des Oberlausitzer Kymenn: „Meinen Jesum laß ich nicht,“ daß wir in unseren Arbeiten auf Jesum uns gründen, und mit Worten des Oberlausitzer Christian August Bähr „Ihr Gläubigen, hört auf zu weinen, denn die Erlösungstunde naht“; es sei die Liebe von Stunde zu Stunde gewachsen, so daß wir jetzt 35 000 M. zu verteilen haben, ein Zeugniß für die Alle mit fortwährender Bewegung. Es seien so viel Diasporageistliche da, wie sonst selten, besonders böhmische, zum Beweis, daß die dortige Bewegung nicht bloß national, sondern religiös ist. Dank sei Allen gesagt, Menschen wie Gott. Nun werden die Festgeschenke überreicht; es ist eine reiche Liste, die reichlich zu Dank rührt. Löbau steht voran mit Geldgaben, Paramenten, Geschenken, sodann das Lehrerseminar (durch den dortigen Seminar-director) 80 M.; Bauzen: Zweig- und Frauenverein 550 M.; Bernstadt: Zweigverein 300 M., Frauenverein 133 M.; Dresden: Zweigverein 200 M.; Ebersbach: Zweigverein 230 M., Frauenverein 115 M.; Legat einer armen Fabrikarbeiterin 45 M.; Hochkirch 387 M. und 60 M. Legatinnen; Kamenz: Frauenverein 250 M.; Köhlschbroda: Frauenverein 60 M.; Pulsnitz: Zweigverein 110 M., Frauenverein 70 M.; Radeberg: Frauenverein 150 M.; Tharandt-Kesselsdorf 300 M.; Weizberg: Altar- und Kanzelbelleidung; Zittau: Frauenverein 100 M. Die Liebe hörte nimmer auf, so zuckte es durch die Reihen, und D. Dibelius dankte dem Herrn, der solche Liebe weckt. — Die anschließende Festtafel war geistig gewürzt und die Wanderung auf den Löbauer Berg bei herrlichem Sonnenschein schloß das ganze Fest, von dem aus wir und unsere Glaubensbrüder bittend und dankend aufschauten zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. A. B.

Schwere Bürde.

Novelle von J. L. Weimar.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In dieser Nacht legten beide Schwestern vergebens ihr Haupt zum Schlafen nieder; aber jede suchte sorgfältig vor der andern zu verheimlichen, daß sie wache. Agnes drückte von Zeit zu Zeit ihr Angesicht fest in die Kissen, damit das unstillbar heraufdrängende Schluchzen nicht gehört werde. Martha dagegen lag unbeweglich — die qualvollen Gedanken hatten sie förmlich starr gemacht. Ihr selbst war ihr Lebensweg vorgezeichnet, und mochte er noch so rauh sein — sie wollte ihn wandeln ohne Klage. Aber daß auch Agnes zu einem einjamlen, freudlosen Leben verurtheilt sein und daß sie, die der geliebten Schwester so gern jede rauhe Berührung ersparte, scheinbar diejenige sein mußte, die störend eingriff in ihr Glück — es war fast zuviel! Ihr sonst so klarer Sinn verwirrte sich — sie sah sich in ein Labyrinth verlegt und fühlte, daß sie verloren sei, wenn nicht Gott selbst ihr den Ausweg zeige.

Am folgenden Tage reiste Agnes nach der Residenz zurück; sie wollte der Tante, deren Geburtstag morgen sei, die Freude machen, daß sie noch vor Ablauf ihres Urlaubs wieder bei ihr eintreffe, sagte sie, und die Erklärungen mußten alle im Hause gelten lassen. Als sie Martha beim Abschied umarmte, flossen ihr wohl die Thränen über die Wangen, aber es gelang ihr doch, auch zu lächeln, und dabei sagte sie:

„Du wirst sehen, Martha, wie froh ich sein werde, wenn Du glücklich bist! Franz muß sich ja darauf besinnen, daß eigentlich Du —“ weiter kam sie nicht: Martha hatte ihren Mund mit einem heißen Kusse versiegelt.

Zwei Tage darauf — es war gegen Abend — wurde Martha in das Zimmer ihres Vaters beschieden, weil dieser sie zu sprechen wünsche.

„Gib diesen Brief!“ sagte er, als sie zu ihm eingetreten war, und reichte ihr ein zerknittertes Schreiben.

Unwillkürlich sah sie zuerst nach seinem Gesicht: dasselbe war noch bleicher und finsterner als gewöhnlich; dann blickte sie auf den Brief, und nun wurde sie selbst bleich — der Brief kam von Franz.

„Wahnest Du, daß er Agnes liebt?“ fragte er, als sie das Blatt wieder zusammenlegte.

„Ja!“ entgegnete sie; „wenigstens zweifelte ich nicht daran, nach dem, was mir Agnes gestanden hatte.“

„Ah —“ sie sprach davon? Was sagte sie Dir?“ fragte er hastig weiter.

„Sie weist seine Liebe zurück,“ sagte Martha, so ruhig es ihr möglich war.

Sie sah, daß er aufathmete.

„Das Beste, was geschehen konnte!“ murmelte er in sich hinein; und halblaut nur klangen seine weiteren Worte: „Wie noch Jemand unter uns aufnehmen! und gar ihn — ihn! er ist wie sein Vater, genau so, und dessen Wort war: Lieber mit all' den Weinen betteln, als mit einem von ihnen einen Schandstreck theilen! — Du mußt das auch noch wissen, Martha!“

Sie antwortete nicht; sie legte nur die Hand auf seine Achsel, wie sie wohl auch sonst that, wenn sie ihn beruhigen wollte.

„Wirft Du ihm noch heute schreiben?“ fragte sie nach kurzer Pause.

„Heute? — nein!“ entgegnete er düster, „heut' ordnen sich mir die Gedanken schlecht; morgen soll er seinen Bescheid haben.“

Nach einer kleinen Weile stand er auf und griff nach seiner Büchse. „Ich gehe in den Wald.“

„Vater,“ sagte sie erschrocken, „Du hattest mir versprochen, diesen Abend daheim zu sein; ich sollte Dir vorlesen — gerade heute!“

„Am ersten September!“ unterbrach er sie, „ich weiß es, Martha, aber ich kann mein Wort nicht halten: der Brief da hat wieder alles arg in mir aufgeregt und nun treibt's mich hinaus!“

Daß es unmöglich war, ihm seinen Voratz auszu-

reden, wußte sie, und so sah sie ihm nur bekümmert nach. Der Abend war vollständig hereingebrochen, als Steiner durch den Wald schritt, und zwischen den Stämmen herrschte ziemlich starkes Dunkel; aber zu kundig war er des Pfades, als daß er nur je einen Augenblick geschwanzt hätte, wohin er den Fuß setzen mußte. Ebenso sicher war er sich aber auch seines Zieles bewußt — das konnte heute kein anderes sein, als die Gegend des Steinbruchs, wo einst die verhängnißvolle That geschehen war.

Der Mond war inzwischen aufgegangen und ließ deutlich jeden Baum und Strauch erkennen — gerade wie vor drei Jahren! — Nun hatte er die Stelle erreicht — hier war's gewesen!

Nur das Holzkreuz hatte damals gesteht, das war erst nach dem Unglück, welches einem jungen kräftigen Manne den Tod gebracht, an dem Rande des Abgrunds aufgerichtet worden — ein erster Mahner, anderen zur Warnung. Es sah im Scheine des Mondes fast weiß aus. Wenige Schritte von ihm entfernt, blieb Steiner stehen. Genau so hatte er halt gemacht, als Paul Koltuschel ihm unerwartet in den Weg getreten war mit seinem grinsenden, höhnischen Gesicht. O, dies abscheuliche Gesicht! — wie oft war es vor ihm aufgetaucht im Wachen und im Traume und immer in der bestimmten Stufenfolge wechselnden Ausdrucks! Zuerst verzerrte es sich in kostbarem Triumph — dann in gemeiner Frechheit, und dann — ja, dann im Todesstampe! Und so schaute Steiner es immer am längsten! Auch heute war dies nicht anders. Immer, immer dieselben Augen, die fast aus ihren Höhlen traten, dazu der geöffnete Mund, das Blut, welches ihm über die Stirn troff — ein grauenvolles Gespenst, das ihn verfolgte, das ihn zwang, stets aufs neue an die Stelle zu kommen, wo er jetzt stand und ihn hier festhielt, als wäre er gebannt! — Kein Mensch kannte das Gespenst außer ihm, denn keiner hatte jenes schreckliche Bild geschaut!

Keiner?! Doch, einen gab es — einen, der war Zeuge gewesen!

Doch war jener Mann jetzt fern, er selbst sicher vor ihm — und das war gut! Der bloße Gedanke, daß er gezwungen sein könnte, seinen Blick, seine Stimme zu ertragen, brachte ihn außer sich; und sich nun vorstellen zu müssen, daß er in diesem Augenblick und an dieser Stelle zu ihm treten und den Blick auf ihn richten könne, den mahnenden drohenden Blick! — Aber, allmächtiger Gott, was war das?! Da, aus jenem Gebüsch heraus trat ja der Mann, den er fürchtete! Nein, nein — Sinnestäuschung! es mußte ein Gespenst sein, wie jenes andere! Doch nun bewegte es sich — es kam näher —

„Gespenst — Aber's — weg! hinweg!“

Mit heiserer Stimme schrie es Steiner, und dann taumelte er zurück, dem Kreuze zu; an dies wollte er sich klammern. Aber das morsche Holz brach — noch ein halberstücker entsetzlicher Schrei, und der Oberförster stürzte hinunter in den Abgrund. Wohl hatten, wie er selbst es einst einem Andern gegenüber gewollt, auch ihn zwei Arme zu halten gesucht, aber der Mann, welcher sie nach ihm ausstreckte, war von Krankheit entkräftet und elend; er konnte das Verderben nicht hemmen, und verzweiflungsvoll stöhnte er:

„Nun hab' ich ihn in den Tod getrieben, meinen Herrn, den ich noch einmal sehen wollte, meinen Milchbruder!“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Wie erkennt man die Reife des Stiefmütterchenamens? Sobald daß Stiefmütterchen abgeblüht hat, senkt sich die Kapsel durch die Krümmung des Stieles noch mehr, wie es vorher der Fall war. Allmählig aber streckt sich der Stiel, die Krümmung verschwindet und die Kapsel steht zuletzt senkrecht in die Höhe. Das ist ein Zeichen, daß der Samen hinlänglich reif ist und geerntet werden kann. Ist heißes Wetter, dann springt die Kapsel auf und die gelbbraunen Samenfrüchte werden theilweise fortgeschleudert. Die beste Zeit, den Samen zu sammeln, ist demnach nach dem Aufspringen der Kapsel. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

Mit Johanni ist Schluß des Spargelstechens. Jetzt ist es, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt,

nothwendig, die Kulturen mit flüssigem Dünger kräftig zu unterstützen und unkrautfrei zu halten.

* **Krieg den Motten!** Bei Beginn der warmen Jahreszeit stellen sich auch die Insekten, die Plagegeister des Menschen, pünktlich wieder ein. Eins der unscheinbarsten, aber auch schädlichsten derselben ist die Motte, deren Raupen in der Haus- und Landwirtschaft wegen ihrer großen Vermehrungen gefürchtet sind. Die unseren Hausfrauen am meisten bekannten Mottenarten sind die Pelzmotte und die Kleidermotte. Die erste hat graue Vorderflügel mit schwarzem Punkt, die zweite ist aschgrau und hat auf jeder Seite des Rückens einen weißen Punkt. Für ihre Vertilgung hat man viele, aber kein einziges sicheres und überall anwendbares Mittel. Die besten Resultate hat man jedoch durch Einstreuen der Kleider und Bekleider mit Cigarrenasche und durch Dazwischenlegen von Cigarrenstummeln erzielt. Dieses Mittel ist auch am meisten schon deshalb anwendbar, weil es außer einem leichten Tabalgeruch nichts, also auch keine Flecken, zurückläßt. Auch hat es noch den Vortheil, daß es leicht und ohne Kosten zu beschaffen ist. Eine weitere schlimme Mottenart, welche dem Landwirth und dem Getreidehändler durch ihre großen Vermehrungen bekannt ist, bezeichnet man als den sogenannten weißen Kornwurm. Der vollendete Schmetterling dieses gefährlichen Gesellen zeichnet sich durch seine hellbraunen glänzenden Vorderflügel aus, er steigt geru gegen Abend über das aufgespeicherte Getreide und legt seine Eier an die Körner. Nach 12 Tagen kriegen daraus die Raupen hervor, die Ende Juli oder Anfang August ausgewachsen sind. Ihre Verwandlung zur Puppe geht in den Ritzen der Dielen und im Sparwerke und Gebälke vor sich, und zwar in der Art, daß die Raupe kleine Holzfäucherchen mit ihrem Cocon verbindet und in diesem Gehäuse überwintert. Im März des folgenden Jahres verwandelt sie sich zu einer braunen Puppe, aus welcher drei Wochen später die Motte austritt. Man sieht hieraus, daß die Vertilgung dieses schädlichen Insektes wesentlich auf der Sorgfalt beruht, mit welcher die Ritzen der Dielen und des Gebälks im Herbst gereinigt werden. Um die Motten selbst von den Getreidehäufen abzuhalten, soll es gut sein, die letzteren mit rohen Schafellen zu bedecken.

Litteratur.

Ferien! Wie hold tönt dieser Name an das Ohr der Kinder, aber auch an das der sorgsam Mutter, die ihren Kleinen gern das Spielen und Wandern in der freien Gottesnatur gönnt. „Ja, nun müssen sie aber auch niedlich und adrett gekleidet gehen, und das kostet Geld, viel Geld!“ jammert da manche Mutter. Da kann man ihr nur den Rath geben: Nimm nur einmal die Zukunftsnummer der illustrierten Monatschrift „Kindergarderobe“. Verlag John Henry Schwering, Berlin, zur Hand, wo Dir in 57 Nebenabteilungen mit den dazu gehörigen Schnittmustern genaue Anleitung zur Selbstbefreiung Deiner Herzblättchen gegeben wird. „Ja, aber wie soll ich sie während der langen, schullosen Zeit beschäftigen?“ jammert sie weiter. Auch darin weiß die „Kindergarderobe“ Rath. Sie giebt den Kindern Anleitung, wie sie sich aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts die reizendsten Spielsachen selbst anfertigen können. Man sehe nur den Schreibstift für Puppen und die Puppenkommode oder den Indianerkopfschmuck und das Kugelfangspiel. Auch für ihre Lectüre ist durch die interessante Beilage „Im Reiche der Kinder“ gesorgt. Mit einem Wort, die „Kindergarderobe“ wird Müttern und Kindern gleich willkommen sein! „Kindergarderobe“, mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ — Abonnement nur 60 Pfg. pro Quartal — ist zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35.

Eingefandt.

Zucker und Zuderin. Das Zuderin, schreibt Dr. Th. Polzer, besitzt eine gewisse säulniz- und gährungs-widrige Wirkung, steht also in direktem Gegensatz zu dem gerade Gährungs bewirkenden Zucker. Diese seine Eigenschaft ist es auch, die das Zuderin als einen hochbedeutenden Süßstoff erscheinen läßt, und zwar gerade vornehmlich für mangelnde Individuen, weil es eben, entgegen dem Zucker, absolut unfähig ist, Gährungszustände im Magen und Darm hervorzurufen. Das ist durch eingehende Untersuchungen auf deutschen Universitäten auch längst zur Evidenz erwiesen worden. Etwaige Befürchtungen, daß das Zuderin störend auf die Verdauungsorgane einwirkt, sind völlig grundlos, solche braucht Niemand, selbst nicht einmal bezüglich der Kinder zu hegen, wird doch auf der Universitäts-Kinderklinik zu Breslau die den Säuglingen gereichte Milch nicht mehr mit Zucker, sondern mit Zuderin versetzt, da es sich gezeigt hat, daß dabei darmkranke Kinder schneller gesund werden und gesunde weniger der Gefahr ausgesetzt sind, an Durchfall zu erkranken. Aber auch der k. k. oberste Gesundheitsrath in Wien, sowie das deutsche Reichsgesundheitsamt haben übereinstimmend erklärt, daß das Zuderin vollständig unschädlich ist. Fünf Tabletten Zuderin à 2 Pfg. = 10 Pfg. ersetzen ca. 1 Pfund Zucker. Möge sich somit Niemand von der Verwerthung des Zuderins abhalten lassen, nicht nur im Interesse seines Geldbentels, sondern auch im Interesse seiner Gesundheit behufs Erhaltung eines gesunden Verdauungsapparats, gesunder Zähne, behufs Vermeidung von Verdauungsstörungen, Zahnerkrankungen und Zahnverlusten.

Ein sehr lobenswerthes Zeichen der Attila-Fahrräder geht uns aus folgenden Bericht zu: — „Radfahrt Bittau-Dresden. Eine zwar sehr anstrengende, aber landschaftlich höchst lohnende Tour wurde militärischerseits (Rad Attila) Sonntag quer von der Lausitz durch Böhmen unternommen. Nach der Generalstabskarte waren mit Raft 9 1/2 Stunden vorgesehen, doch erfolgte die Ankunft schon nach 7 1/2 Stunden. Fast gradlinig von Bittau ab früh 3 Uhr über Großschönau, Barnsdorf, Schönlinde, Hinterhermsdorf, (6 1/2 Uhr), Wilschmühle, Vichtenhainer Fülle, Schandau (7 1/4 Uhr), Königstein (Festungshöhe) Birna. Herrlich ist das wildromantische Rhoo-Thal (Oberes Kirnitzschthal) und von allen Steigungen ist nur jene von Schandau nach Königstein etwas mühsamer.“ Die Vertretung dieser Attila-Räder hat hieselbst Herr Alwin Reßig.

Große Auswahl in **Damenjakets, Kragen und Kinderjakets** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen in Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun** in **Pulsnitz**. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.



Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 5. Juli 1899.
An der Sitzung, welche vom Herrn Vorsteher Schulze geleitet wurde, nahmen sämtliche Herren Stadtverordnete Theil.
Zu Punkt I der Tagesordnung tritt das Collegium einstimmig dem Rathschluß, den Stundenlohn der Comunarbeiter von 20 auf 23 S zu erhöhen, bei und nimmt zu
II Kenntniß von der erfolgten Kirchenverpachtung an

Herrn Schiedrich in Brettnig um den Preis von 122 M.

III Specialregulativ für den Rasenpark tritt das Collegium den vom Bauausschuß vorgeschlagenen Abänderungen des Regulativs einstimmig bei. Danach können die Straßen A. B. C. und I und II nur mit Vorgärten bebaut werden, doch sind nach dem Beschluß der Stadtverordneten Gruppenbauten gestattet. Straße III soll ohne Vorgärten bebaut werden.

IV Lehrgelöhler beschließt das Collegium einstimmig gleich dem Rath die vom Schulausschuß vorgeschlagene Staffel von 1300—2800 M exclusive Wohnungsschädigung, auch daß diese Staffel bereits vom 1. April d. J. an Geltung haben soll.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 8. Juli 1 Uhr Bestunde. Diaconus Schulze.

Sonntag, Dom. VI p. Trin.
8 Uhr Beichte } Oberpfarrer
1/2 9 Uhr Predigt (Apostelg. 6, 1—7) } Prof. Kanig.
1/2 2 Uhr Missionstunde. Diaconus Schulze.
8 Uhr Jungfrauen-Verein.

An diesem Tage soll eine allgemeine Kirchencollecte für den Bau einer Kirche in Hörnig bei Bittau gesammelt werden

Geschicklungen.

Am 4. Juni der ledige Fabrikarbeiter Albin Paul Hoffmann aus Dorn mit der ledigen Wirthschaftsgehülfin Anna Lina Felde aus Dorn, beide ev. luth. Religion. — 4. der ledige Wirthschaftsgehülfe Max Edwin Freudenberg aus Obersteina mit der ledigen Wirthschaftsgehülfin Ida Emma Philipp aus Obersteina, beide ev. luth. Religion. — 4. der ledige Gerichtsbücher Wilhelm Paul Wein aus Dresden mit der ledigen Schneiderin Emilie Emma Kaiser aus Pulsnitz, beide ev. luth. Religion. — 18. der ledige Bahnarbeiter Emil Max Hartmann aus Niedersteina mit der ledigen Ida Martha Schäfer aus Niedersteina, beide ev. luth. Religion. — 18. der ledige Maler Heinrich Carl Wilhelm Lehmann aus Dresden mit der ledigen Emilie Anna Wendt aus Pulsnitz, beide ev. luth. Religion. — 18. der ledige Fabrikarbeiter Gustav Heinrich Theodor Gentschel aus Meißnisch-Pulsnitz mit der ledigen Schneiderin Olga Martha Boden aus Dorn, beide ev. luth. Religion. — 25. der ledige Fabrikarbeiter und Wittwer Friedrich Ernst Meißner aus Pulsnitz mit der Wittwe und Treiberin Agnes Bertha v. w. Schöne geb. Werner aus Pulsnitz, beide ev. luth. Religion. — 25. der ledige Bandweber Emil Bernhardt Schöne aus Dorn mit der ledigen Fabrikarbeiterin Minna Auguste Wähler aus Dorn, beide ev. luth. Religion.

Sterbefälle.

Am 1. Juni Rosa Magdalena Senf aus Dorn, 23 J. — 3. Paul Richard Frenzel aus Meißnisch-Pulsnitz, 11 M. 14 J. — 5. Emma Ida Nitzsche aus Obersteina, 8 J. 10 M. 9 J. — 7. der Chemann und Schuhmachermeister Friedrich August Franke aus Meißnisch-Pulsnitz, 48 J. 3 M. 16 J. — 7. der Chemann und Lohnreiber Friedrich August Bürger aus Dorn, 79 J. 4 M. 16 J. — 7. Otto Franz Frenzel aus Dorn, 1 M. 3 J. — 9. Ewald Arthur Traste aus Friedersdorf, 1 J. 11 M. 6 J. — 11. die Ehefrau Ida Hulda Briescher aus Dorn, 29 J. 11 M. 13 J. — 11. Emil Müller aus Burkau in Obersteina todt aufgefunden, 43 J. 4 M. 3 J. — 12. Alwin Max Weyner aus Meißnisch-Pulsnitz, 1 M. 28 J. — 13. der Chemann und Gastwirth Ernst Theodor Zabel aus Thiemendorf, 28 J. 2 M. 4 J. — 15. Anna Maria Saase aus Niedersteina, 1 M. 15 J. — 17. die Wittwe, Bandweberin und Auszüglerin Eleonore Christiane Freudenberg geb. Ernst aus Dorn, 72 J. 7 M. 17 J. — 19. die Ehefrau Marie Magdalena Rietzel geb. Schöne aus Obersteina, 36 J. 4 M. 7 J., in Obersteina todt aufgefunden worden ist. — 20. die Ehefrau Wilhelmine Anna Köhler geb. Hommel aus Pulsnitz, 29 J. 9 M. 2 J. — 24. die Ehefrau Juliane Salome Briescher geb. Freudenberg aus Dorn, 69 J. 4 J. — 26. die Ehefrau Anna Emma Ulrich geb. Herrlich aus Obersteina, 26 J. 2 M. 15 J. — 26. der Chemann und Steinsegermeister Ernst Hermann Schäfer aus Niedersteina, 43 J. 6 M. 8 J. — 26. der ledige Fabrikarbeiter Georg Curt Steglich aus Dorn, 18 J. 1 M. 4 J. — 29. der ledige Dr. Referendar Ernst Conrad Wilhelm Bramsch aus Pulsnitz, 28 J. 2 M. 26 J.

Sinn- und Denkprüche.

Denke, was der Herr gebot:
Nicht dem Hungrigen Dein Brod,
Teile mit barmherziger Hand
Dem Entblöthten Dein Gewand. Gerol.

Sie annonciren

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Dresden.
Tarifmässige Preise! Höchste Rabatte!
Zeitungs-Kataloge gratis!

In **Pulsnitz** vertreten durch: **B. v. Lindenau's Buchhandlung.**

Drucksachen	Rechnungen ..
** für Handel, Gewerbe und Vereine	Briefbogen ..
fertigen gut, schnell und billig ****	Couverts ..
E. L. Förster's Erben	Karten ..
Buchdruckerei Bismarckplatz.	Mittheilungen ..
Muster gern zu Diensten.	Statuten ..
	Programms ..
	Preislisten ..
	etc. etc. etc. ..

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Freunden und Verwandten noch als unseren
Herzlichsten Dank.
Böhm.-Pulsnitz, den 5. Juli 1899. Wilhelm Hübler u. Frau.

Geschäfts-Verlegung.

Mache hierdurch bekannt, daß ich am 1. Juli meine **Bau- und Möbelfachlerei** nach der **Waldmühle** verlegt habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich um ferneres Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Grauch.
Schriftliche Bestellungen bitte beim Kaufmann Hermann Führlich, Albertstraße abzugeben

Die durch das Ableben unseres langjährigen Vertreters, Herrn **Thierarzt Bauersachs** freigewordenen Agenturen untengenannter Gesellschaften sind für **Pulsnitz** und Umgebung **neu zu besetzen** und werden Bewerbungen von uns entgegen genommen.
Die General-Agentur der **„Colonia“**, Kölnischen Feuerverf.-Gesellschaft und der **Kölnischen Hagel-Verf.-Gesellschaft.**
Dieckmann & Gilger.

Hochfeine
Gothaer und Braunschw. Cervelatwurst!
— Winterwaare —
empfehlen
Eugen Brückner.

Ausverkauf in Kleiderstoffen!!

Um gänzlich damit zu räumen, werden schwarze und bunte Damenkleiderstoffe unter Selbstkostenpreis ausverkauft.
Obersteina. Wilh. Prescher.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Ein Parterre-Logis,

(im Hinterhaus) bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und Bodenraum ist zu vermieten.
Friedr. Löschner, Ramenzerstr.

Größte Auswahl!

J. Eichler,
Schneidernstr.

am Neumarkt
empfiehlt

große Anzüge v. 13 M an,
Kinder-Anzüge v. 1.75 M an,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Grimmitschauer Hosen, gr. 3.80 M
Stoffhosen, Westen, Jaquets usw.
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. -Jaden.
Bestellung nach Maß zu denk-
bar billigsten Preisen.
Großes Damen- und Bett-
federn-Lager.



Roggen-Futtermehl, Roggenkleie,
Weizenkleie, Maisschrot,
Baumwollensaatmehl, Leinmehl,
getrocknete Biertraber
empfiehlt zu billigsten Preisen
Lichtenberg-Pulsnitz. Bernh. Mügel.



Löwen-Hemd,

unübertroffen an Haltbarkeit,
angenehmes Tragen.
Einlaufen u. Verfilzen gänzlich ausgeschlossen.
Lager b. E. Henning, Neumarkt 304/305.
Das Löwenhemd ist anerkannt
**das beste Unterkleid
für Jedermann.**

Rechnungsformulare
sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mittheilung,
daß ich nicht mehr Nieschelstraße Nr. 353, sondern
Albertstraße Nr. 275
im Hause des Herrn Stellmachernstr. Frömel wohne.
Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir
auch ferner zu Theil werden zu lassen.
Hochachtung
Wag Kemnitz, Schuhmachernstr.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.
Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896. Radeberg i. S. Kirchstrasse 1.
Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns
zur Gewährung v. Darlehen auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher,
„ Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,
„ Domicilstelle für Accepte, zur Diskontirung von Waarenwechsel,
„ Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),
„ Verzinsung von Baareinzügen auf Spar- oder Depositenbuch, je
nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2 — 4 1/2 % pa.,
zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren und zur Kontrolle aller Auslosungen.
Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Kaffees, die besten gerösteten,

hocharomatisch, kräftig und ausgiebig,
Wiener und Karlsbader Mischungen
Eugen Brückner.

empfehlen
Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnitz, Ohornersr. 183. Im Hause d. Herrn Rich. Köhler, Pfefferküchler.

Nachdruck verboten.

Für die, so es noch nicht wissen!

Wem es wahrhaftig daran liegt
(Und wem lag' nicht daran?)
Daß er für's Geld was Nicht'ges kriegt,
Wie man's verlangen kann,
Der quäle sich nur ja nicht weiter:
Wo ist die beste Quelle?
Er kaufe alle seine Kleider
Nur an der ein'gen Stelle,
Die es für die Vermünft'gen giebt
Und die deswegen so beliebt,
Nur in der „Goldnen Eins“ allein,
Und wird er sehr zufrieden sein.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Ein Posten Herren - Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2 - 24 Mark.
Ein Posten Herren - Paletots, früher 12-34, jetzt 8-22 Mark.
Ein Posten Herren - Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Mark.
Ein Posten Herren - Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2 - 12 Mark.
Ein Posten Herren - Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2 - 11 Mark.
Ein Posten Burschen - Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Mark.
Ein Posten Knaben - Anzüge, früher 2 1/2 - 10, jetzt 1 1/2 - 6 1/2 Mark.

Feinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.

„Goldne Eins“,

Inhaber Georg Simon,

1., 2. und 3. Et. 1 Schloßstraße 1, 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Bandwurm.

Dankend kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß meine Tochter von dem lästigen Thiere, **Bandwurm mit Kopf**, binnen drei Stunden befreit wurde. Meine Tochter war bereits seit fünf Jahren mit dem Parasiten behaftet und konnte denselben, trotzdem sie drei Bandwurmturen gemacht hat, nicht los werden. Ich werde Ihr unschädliches, briefliches Heilverfahren allen mir bekannten Bandwurm-Lidenden in hiesiger Gegend empfehlen. Verschweiler b. Dirmingen, Reg.-Bez. Trier, den 7. April 1898. Joseph Bach, pens. Bergmann. Die Echtheit der Unterschrift des Joseph Bach beglaubigt; Verschweiler, am 7. April 1898. L. Schweigel, Vorsteher. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).

6000 Geld-Gewinne auf nur 73000 Loose

4. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.
Haupt-Ziehung am 8. Juli 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfiehlt und versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Anhang kenntlichen Verkaufsstellen.

Grösster Gewinn ev. 75 000 M.

Eine Prämie von 50 000 „

Erster Hauptgewinn 25 000 „ etc.

Auf 10 Loose ein Freilos!

Zu haben bei Carl Pescke.

empfehlen

empfehlen

empfehlen

Spiegel mit Prima-Gläsern in 15 verschiedenen Größen,

Gardinenstangen,

Gardinenrosetten,

Portièren-Stangen,

Vitragenhalter,

Garderobenhalter,

Kleider-Ecken,

Kleiderbügel,

Kleiderständer,

Kleiderreiniger,

u. s. w. u. s. w.

Große Auswahl!

Billigste Preise!

Eduard Haufe,

am Neumarkt.

Schönheit!

Zartes, reines Gesicht, blendend schönen Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden.

Best. Mittel geg. Sommersprossen, rothe Fleck. u. Pickeln. à 50 Pf. in der Löwenapotheke.

Leichte Arbeit für Frauen

(als Nebenbeschäftigung)

wird ausgegeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hoble Zähne

hält man dauernd in gutem brauch-

baren Zustande und schmerzfrei durch

Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahn-

titt Glasfen, à 50 M, bei Felix Herberg.

MACK'S

PYRAMIDEN

Glanz-Stärke

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze Neu!

zum Matt u. Glanzbügeln, daher von

Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren

kalt, warm oder kochend

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne

Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten,

leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vor-

teilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zu-

träglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit

obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack, Ulm a/D.

(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-

heit so, daß ich oft wochenlang das Bett

nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von

diesem Uebel (durch ein australisches Mittel

Eucalyptus) befreit und sende meinen lei-

denden Mitmenschen auf Verlangen gerne

umsonst und postfrei Broschüre über meine

Heilung.

Rlingenthal i. S. Ernst Hess.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's

in Nürnberg 3 mal prämierte

Zahnpasta (Odontine)

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und

Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, giebt Zäh-

nen und Mund volle Schönheit, Frische und

Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und

gesund. à 50 S bei Felix Herberg,

Mohrendrogerie.

Roggen-Schüttstroh und Breitdrusch,

Hafer-Schüttstroh

empfiehlt ab Niederlage am Bahnhof

Bernhard Mügel.

Abschiessvögel, Sterne,
Schnepervögel,
Armbrüste, Schnepfer,
Luftgewehre,
Sommerspiele,
Turn - Apparate
empfiehlt

Eduard Haufe
an Neumarkt.



Für Turner:

Turnerhemden,
gebleicht und ungebleicht, sowie mit gestickten
Turnerzeichen (w a s c h e t !),

Turnerhosen
aus bestem haltbaren Tricotstoff, in weiß,
graumeliert und dunkelblau (wasch- und licht-
echte Farben),

Turner-Cravatten mit Silberdruck (neu !)

Turner-Gürtel in Gummi, von 50 $\frac{1}{2}$ an,
gestickte Gürtel in prachtvollen Ausführ-
ungen,

Turner - Hosenträger,

Turntuch, bestes reinwollenes Fabrikat.

Sehr billige Preise!

E. Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Weltberühmt

als bester und billigster Fußboden-
anstrich ist

Bündel's

**Bernstein-
Fußboden-Deffack**

mit Farbe.

Zu haben in Büchsen à 1 Kilo Inhalt
Markt 2. — bei Felix Herberg, Pulsnitz



Wollen Sie
Ihre
Wäsche
wirklich gut und
vorteilhaft
waschen, so kau-
fen Sie

Elfenbein-Seife

oder
Elfenbein - Seifen - Pulver
in der Schutzmarke „Elephant“
In fast allen Colonialwaren - Hand-
lungen zu haben, doch achte man auf
Schutzmarke „Elephant“

Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine zarte weiße Haut,
rosigen, jugendfrischen Teint und ein Ge-
sicht ohne Sommerprossen und Haut-
unreinigkeiten haben, daher gebrauchte man

**Nadebeuler Vitienmild-
Seife**

von Bergmann & Co. Nadebeul-Dresden
à St. 50 $\frac{1}{2}$ in der Löwenapotheke Pulsnitz

Eine grössere gebr. Kinderbettstelle
wird zu kaufen sein.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Wo kauft man Fahrräder?
preiswerth und vortheilhaft

bei
Alwin Reißig in Pulsnitz.

Selbiger unterhält großes Lager in
Attila- und Premier-Rädern.

Sind anerkannt die technisch vollkommensten, daher auch **Weltrauf!**
Leistungsfähigsten, ihr

Hier findet Jedermann, das, was er wünscht!
Straßen- und Halbbrenner, Touren- und Damen-Maschinen
in allen Preislagen.

Neuheit! Umschaltbare Uebersehung mittels einer Kette während des
Fahrens z. B. 56/75 u. s. w. u. s. w.
Noch von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht. Auch neue **kettenlose Räder.**

Beste Kinderernährung!

Pfund's in Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vortheilhaft für
Küche und Haushalt.

Vielfach prämiirt! **Condensirte** Vielfach prämiirt!

Dresdner Molkerei **Milch.**
Gebrüder Pfund.

Dresden-N., Bautzner Strasse 79.
Zu haben in Pulsnitz: Drogerie Felix Herberg,
Colonialwaarenhlg. Eugen Brückner.

Grosse Auswahl

Kinderwagen,

— soliden Leuten auch gegen Theilzahlung. —
vorjährige Wagen bedeutend billiger.
Wagen werden reparirt und wie neu vorgerichtet.

Eduard Haufe.

Schladiß-Fahrräder (1899er Modelle)

übertreffen alle anderen Marken an leichtem Gang, Stabilität,
sind aus bestem Material und erringen nur 1. Preise!

Fritz Sellen, Schlossermeister,
Brettnig,

langjähriger General-Vertreter der nordwestlichen Laufst.,
empfiehlt jedem Laien (als Käufer), aber auch jedem alten Fahrer sein reichhaltiges

Ohne **Fahrrad - Lager** Ohne

Neu! Kettenlose Fahrräder. Neu!
Als Specialmarke:
Fabelhaft leichter, ruhiger Gang (für Damen und Herren).

Eigene Reparaturwerkstatt. **Fritz Sellen, Schlossermeister,**
NB. Katalog gratis und franko. Theilzahlungen gern gestattet. — Fernsprecher 43

Achtung! Radfahrer! Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der
kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Rad,**
es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie.
Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Brotnig,**
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung. Mechanische Reparatur - Werkstatt.

Specialität! **Specialität!**

„Vera Cruz“

Vorstenland.



(Originalfaçon.)

Besonders beliebte hochedle Marke. 4 Stück 6 Pf., 100 St. 5.50.

Bernhard Beyer,

Cigarren-Specialgeschäft, Pulsnitz, Wetttplatz.

**Stepp-
Decken**

für Erwachsene und Kinder,
Kameelhaardecken

Baumwollne Schlafdecken
in reizenden Mustern.

Frottir-Badetücher

für Erwachsene und Kinder,

Frottir-Handtücher

in Leinen und Baumwolle,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Pedor Hahn.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31a = ca. 11 Kg.

Schneidigster Halbbrenner am Markt.

Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.

Greif 23, besonders stabiles
Tourenrad.

Stoewer's Nähmaschinen

wetteifern in Vorzüglichkeit der
Construction mit

Stoewer's

Greif-Fahrrädern.

Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.

Vertreter: **Bruno Garten.**

Empfehle mein Lager

von:

Bettzeugen,

Inlets und Betttücher,

Hemden- und Jacken-Barchent,

Militär-Nessel,

Normal-Hemden,

Handtücher, Wischtücher,

Brottücher, Milchtücher,

Taschentücher in weiß u. bunt,

Kindertaschentücher,

blaue u. bedruckte Schürzen,

Moiré,

Blousen - Leinewand,

Fusslappen,

Tisch- und Komoden-Decken,

Häkelgarne,

Zwirne, Bänder, Schnuren, Litzen.

Senkel etc. etc. etc.

zu billigen Preisen

Franz Höfgen,

Ohorn, an der Straße.

Maurer und

Zimmerer

für ausdauernde Arbeit werden angenommen.

Baumeister **Johne,**

Pulsnitz.